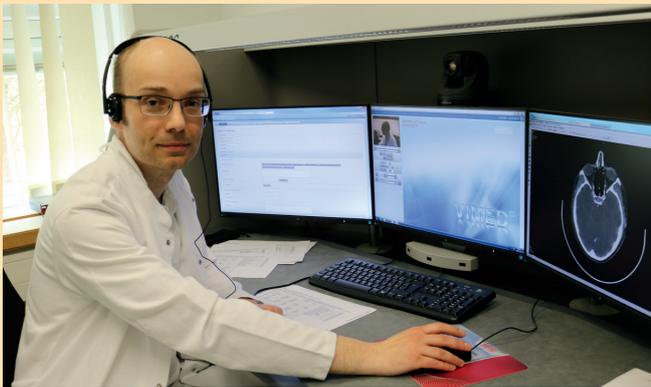




Innovationsförderung an der UMG: Ziel ist, dass die telemedizinische Versorgung neurologischer Notfälle nach dem dreijährigen Projekt zur Regelversorgung wird und andere Regionen das Konzept übernehmen, um auch abseits der großen Kliniken die beste Versorgung zu gewährleisten.

Seit Oktober 2016 gibt es den Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), der von den vier großen Spitzenorganisationen der Selbstverwaltung des deutschen Gesundheitswesens gebildet wird (Kassenärztliche und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung, Deutsche Krankenhausgesellschaft und GKV-Spitzenverband). Aufgabe des Gremiums ist es, mit Mitteln des Innovationsfonds neue Versorgungsformen und Versorgungsforschungsprojekte, die über die bisherige Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgehen zu fördern.



TMC-Greifswald Dr. Anselm Angermaier /FOTO ANNOteM



ANNOteM-Karte Quelle: OZ Olaf Maaß

- Teledermatologie (Prof. Jünger)
- G_BA IpKiSuN - Unterstützende Intensivprophylaxe für Kinder mit zahnärztlicher Sanierung unter Narkose (Prof. Splieth)
- AHeAD - Künftige Aufgabenteilung von Pflegefachpersonen und Hausärzten in der ambulanten Demenzversorgung (Dr. Dreier-Wolfgang)

Bei einem Schlaganfall zählt jede Minute – an der UMG weiß man: Zeit ist Gehirn

„Zeit ist Gehirn. Das ist unser Slogan.“, sagt Agnes Flöel, neue Direktorin der Klinik und Poliklinik für Neurologie an der UMG. Sie baut das von ihrem Vorgänger Prof. Kessler gegründete Versorgungsnetz für Schlaganfallpatienten weiter aus. Die Erweiterung der etablierten Tele-Stroke-Versorgung ist Teil des ANNOteM-Projekts. Das Problem liegt auf der Hand: in den ländlichen Gebieten gibt es oft keine durchgängig besetzte neurologische Abteilung in den Krankenhäusern. Die Überalterung der Gesellschaft verschärft das Problem noch zusätzlich.

ANNOteM ist ein telemedizinisches Versorgungsangebot, mit ihm können weite Transportwege für Patienten mit akut-neurologischen Krankheitsbildern, wie Schlaganfall, Hirnhautentzündung, Schädel-Hirn-Verletzungen und Querschnittslähmung, vermieden werden. Dieses Angebot ist einmalig auf der Welt. Nach der aktiven Studienzeit von drei Jahren soll Tele-Neurologie flächendeckend Standard werden, wünscht sich Dr. Angermaier, der das Projekt an der UMG koordiniert.

Förderschwerpunkte: neue Versorgungsformen und Versorgungsforschung

Der Innovationsausschuss hat sich folgende Förderschwerpunkte gesetzt: neue Versorgungsformen und Versorgungsforschung. In den ersten Schwerpunkt „neue Versorgungsformen“ fallen unter anderem Versorgungsmodelle in strukturschwachen und ländlichen Gebieten und Versorgungsmodelle unter Nutzung von Telemedizin, Telematik und E-Health. Der zweite Schwerpunkt „Versorgungsforschung“ befasst sich zum Beispiel mit der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der Versorgung.

Bei fünf G-BA geförderten Projekten ist die UMG federführend

Die UMG ist an verschiedenen Projekten, die durch den Innovationsausschuss gefördert werden, beteiligt. Quer durch die Fachrichtungen ist es Wissenschaftlern der UMG gelungen mit ihren richtungsweisenden Projekten aus den Bereichen „neue Versorgungsformen“ und „Versorgungsforschung“ die Unterstützung des Innovationsfonds einzuwerben, bei fünf G-BA geförderten Projekten ist die UMG federführend:

- ANNOteM „Akut-Neurologische Versorgung ins Nord-Ost-Deutschland mit Telemedizinischer Unterstützung“
- Land_Rettung – Zukunfts-feste notfallmedizinische Neuausrichtung eines Landkreises (Prof. Hahnenkamp)

Je früher die Behandlung beginnt, desto größer der Behandlungserfolg. Eine frühe Versorgung verkleinert das Risiko von bleibenden Sprach- und Bewegungsstörungen erheblich.

In den elf angeschlossenen Krankenhäusern in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin können die Ärzte vor Ort nun per Liveschaltung einen Facharzt aus einem betreuenden Zentrum zuschalten. In den Koordinationszentren in Greifswald und Berlin laufen alle Patienteninformationen zusammen, rund um die Uhr ist hier ein Neurologe erreichbar. Die Experten unterstützen so telemedizinisch das Personal direkt am Krankenbett. Ärzte und Pflegepersonal vor Ort werden auch abseits der Akutbehandlung durch ihre Zentrumspartner unterstützt. Es gibt ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, wichtig bei bis zu zwanzig Konsilen am Tag. Dazu kommen Fortbildungen und Netzwerktreffen. Die UMG ist hier Ansprechpartner für die Krankenhäuser in Bergen, Teterow, Pasewalk und Ueckermünde.

Der Innovationsfonds des G-BA fördert das Projekt der Universitätsmedizin Greifswald mit ca. 6,9 Millionen Euro. (Konsortialpartner: Charité Berlin, Unfallkrankenhaus Berlin, Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg, MEYTEC GmbH Informationssysteme, AOK Nordost, BARMER GEK, Techniker Krankenkasse)

Anna Magdalena Geringhoff